

# „Rio+20“ und 12 Jahre Lokaler Agenda 21 – Prozess in Lahr

- Eine Bilanz über Anspruch und Wirklichkeit -

## **12 Jahre Einsatz der Agenda-Gruppe Energie für Transparenz und Partizipation**

Ein Rück- und Ausblick der Gruppe Energie

auf der Basis von Gesprächen mit Noch-Aktiven und nicht mehr Aktiven aus mehreren Gruppen

### Zusammenfassung

Der zwölfjährige Lokale Agenda 21 – Prozess in Lahr ist geprägt von anfänglichem Enthusiasmus, sich ehrenamtlich vor Ort für soziale und nachhaltige Projekte zum Wohl der Gemeinschaft einzusetzen, gefolgt von anschließender Ernüchterung von einem erheblichen Teil der Interessierten bis hin zu deren Ausstieg. Die Gründe sind vielseitig. Die Agenda-Gruppe Energie, die neben zwei anderen Gruppen noch existiert, beschreibt die Höhen und Tiefen einer zwölfjährigen Geschichte. Anlass dazu ist die UN-Nachfolge-Umweltkonferenz „Rio+20“ vom 20.-22. Juni 2012 in Rio de Janeiro.

Die Gruppe Energie führte Projekte auf den Gebieten der rationalen Energieverwendung

**LOKALE AGENDA**



und der erneuerbaren Energien durch und erhielt dafür anfangs auch die Unterstützung der politisch Verantwortlichen. Die Ehrenamtlichen mischten sich aber auch in die lokale Energiepolitik ein. Das verursachte naturgemäß Probleme, denn damit sind oft finanzielle Interessen seitens der Stadt, des Gemeinderates und des E-Werkes verbunden. Die Agenda-Gruppe Energie wird jedoch ihre inzwischen in ganz Deutschland geschätzte fachliche Arbeit fortsetzen.

## **1. Lokale Agenda 21 – Prozess und dessen Ziele**

Die Lokale Agenda 21 ist ein weltweites Handlungsprogramm für das 21. Jahrhundert. Das Ziel ist die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen durch eine nachhaltige Entwicklung. Nachhaltig bedeutet, heute so zu leben und zu handeln, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder eine lebenswerte Welt vorfinden können. Dies beinhaltet sowohl soziale, wirtschaftliche als auch ökologische Komponenten.



Weltweit haben sich deshalb 1992, also vor genau 20 Jahren, auf der UN-Umweltkonferenz in Rio de Janeiro (daher „Rio+20“) 178 Staaten verpflichtet, eine nachhaltige Entwicklung zur Rettung der Erde zu fördern. Vor allem wurden alle Städte und Gemeinden der Welt aufgefordert, gemeinsam mit ihren Bürgern ein lokal angepasstes Aktionsprogramm aufzustellen. Gerade in den Städten und Gemeinden kann durch die direkte Beteiligung der Bürger in vielen kleinen Schritten ein wichtiger Beitrag für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen geleistet werden.

Auch in Lahr startete ein Lokaler Agenda 21 – Prozess. Der Gemeinderat beauftragte die Verwaltung aktiv zu werden. Der Oberbürgermeister lud daraufhin am 11. Oktober 2000 zu einer Auftaktveranstaltung ein. Es versammelten sich 85 Laien und Fachleute mit unterschiedlichen Berufen, Erfahrungen und Interessen aber mit den Zielen, auch vor Ort die sozialen Probleme zu mildern und für ein nach-

haltiges Handeln einzutreten. Deren zentrale Aussage: Wir dürfen nicht vom Kapital leben, sondern von den Zinsen. Das bedeutet, dass unsere Kinder die gleichen Chancen zum Leben und Wirtschaften haben müssen wie wir heute. Die Gründungsteilnehmer waren der Ansicht, es fehle nicht an Ideen, sondern nur am politischen Mut und dem gesellschaftlichen Willen zu einer Veränderung.

Der Oberbürgermeister, gleichzeitig auch Schirmherr des Lokalen Agenda 21 - Prozesses, warb in der Aula des Max-Planck-Gymnasiums für eine Beteiligung der Bürger, weil „eine Mitarbeit die Chance bietet, Vorschläge und Ideen einzubringen und dabei mitzuhelfen, unsere Stadt zukunftsfähig zu machen.“ – so zumindest die Absicht.

Es bildeten sich darauf hin noch vor Ort die sechs folgenden Arbeitsgruppen:

- Umweltfreundliches Lahr mit den Untergruppen Landwirtschaft, Energie und Stadtökologie
- Arbeiten in Lahr
- Wohnen in Lahr
- Zusammenleben in Lahr
- Gesundheit; zeitweise Lärm
- Zukunftsfähige Welt/ Eine-Welt-Partnerschaft.



Den Anfang erleichterte eine Initiativgruppe, die über das Verfahren und den zeitlichen Ablauf der Gruppenarbeit informierte. Darüber hinaus richtete die Stadt ein Agenda-Büro ein und gewährte den sachkundigen Bürgern später auch Sitze in den Ausschüssen. Doch schon nach einem Jahr nahm die Anzahl der Teilnehmer merklich ab. Heute sind nur noch die Gruppen „Energie“, „Zusammenleben in Lahr“ und „Zukunftsfähige Welt“ mit insgesamt etwa 10 Teilnehmern aktiv. Die Gründe dazu gehen aus Kapitel 4 hervor.

## 2. Aktivitäten der Agenda-Gruppe Energie

Die Lokale Agenda 21 - Gruppe Energie in Lahr versteht sich als eine parteiübergreifende, lockere und ehrenamtlich arbeitende Bürgervereinigung. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, im Energiebereich nicht nur global zu denken, sondern auch lokal zu handeln. Die Gruppe arbeitet auf den Gebieten der rationellen Energieverwendung und der erneuerbaren Energien und begleitet auch konstruktiv-kritisch die lokale Energiepolitik. Darüber hinaus informiert sie über ihre Praxisuntersuchungen in Vorträgen, Druckmedien, Rundfunk, Fernsehen und auf ihrer eigenen Internetseite. Diese Arbeiten haben den unabhängig arbeitenden Energieexperten inzwischen deutschlandweit eine große Anerkennung gebracht.

### 2a. Projekte

Die Agenda-Gruppe führte seit ihrer Gründung im Jahr 2000 zahlreiche Projekte durch, alle mit dem Ziel, praxisnah zu informieren und aufzuklären. Die Ergebnisse aller Untersuchungen sind unter der Internetseite [www.agenda-energie-lahr.de](http://www.agenda-energie-lahr.de) nachzulesen und zum großen Teil auch als Berichte herunterzuladen:

Eine Aktion der Lokalen Agenda 21, Gruppe Umwelt/ Energie:

**Wer weiter denkt, muss nicht kürzer treten.**

**Thema: Heizen mit Holzpellets**

**Immer mehr Menschen in Lahr denken energiebewusst.**  
Denn sie wissen: Alle können auf ihre Art dazu beitragen, unser Klima zu schützen.  
**Und niemand muss dabei kürzer treten, sondern nur ein bisschen weiter denken.**  
**Wie? Das sehen Sie am Beispiel der Familie Kunz aus Lahr – Sulz.**

**Was sie tat**

Vor fünf Jahren installierte die Familie einen 15 kW- Holzpellet-Heizkessel für die Wärmeversorgung ihres Vier-Personen-Wohnhauses. Ein 950 l Heizwasser- speicher sorgt für einen Betrieb des Kessels mit optimalem Wirkungsgrad und hält auch die Wärme einer 7,5 m<sup>2</sup> großen Sonnenkollektoranlage für das Brauchwasser vor. Dazu benötigen die Bewohner jährlich etwa drei Tonnen Holzpresslinge (1500 l Erdöläquivalent), für die sie zur Zeit 600 Euro bezahlen. Die Feuerung erfolgt automatisch, lediglich drei- bis viermal pro Jahr ist das Leeren der Aschenlade erforderlich.

**Was sie und die Umwelt davon haben**

Die Familie Kunz deckt ihren Warmwasser- und Heizbedarf mit Sonnenenergie und heimischer Biomasse, nicht nur mit geringen Betriebskosten, sondern auch kohlendioxid-neutral: Bei der Verbrennung des Holzes wird nur so viel des schädlichen Treibhausgases CO<sub>2</sub> an die Umwelt abgegeben, wie die Bäume während ihres Wachstums aufgenommen haben. Die Feinstaubdiskussion lässt die Familie kalt. Pellets stoßen die geringste Menge an Staub aller Holzheizungen aus und sind bei moderner, zweistufiger Verbrennung fast vergleichbar mit einer Ölheizung.

**Was Sie tun können**

Wenn auch Sie etwas für den Klimaschutz tun und lokal Arbeitsplätze schaffen wollen, dann bringen Sie Zuschüsse beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA-Marktanreizprogramm), und zwar 36 €/kW Kesselleistung (mind. 1500 €) und 60 €/m<sup>2</sup> Kollektorfläche (mind. 412 €) sowie bei der KfW 50 €/vermiedene Tonne Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>-Minderungsprogramm).

**Helfen auch Sie mit bei der Umsetzung der Lokalen Agenda 21**

**Informationen bei:**  
Agenda 21 – Büro der Stadt Lahr, Tel. 07821 910-0126, Ortenauer Energieagentur in Offenburg, Tel. 0781 924619-0 und im Internet: [www.agenda-energie-lahr.de](http://www.agenda-energie-lahr.de), [www.solarserver.de](http://www.solarserver.de) und [www.solarfoerderung.de](http://www.solarfoerderung.de). Für die aktuellen Fördersätze einschließlich Anträge: [www.bafa.de](http://www.bafa.de) und [kfw.de](http://kfw.de).

- **Plakatserie** „Wer weiter denkt, muss nicht kürzer treten.“ Die Agenda-Gruppe stellt Lahrer Bürgerinnen und Bürger vor, die Vorbildliches auf den Gebieten der rationellen Energieverwendung und der erneuerbaren Energien geleistet haben. Das Bild auf der Seite zuvor zeigt beispielhaft eins von elf Plakaten, das über Holzpellets informiert; die anderen sind unter der Adresse [www.agenda-energie-lahr.de/plakateweiterdenken.html](http://www.agenda-energie-lahr.de/plakateweiterdenken.html) zu finden.
- Erstellung und Veröffentlichung von so genannten **Wahlprüfsteinen** mit Fragen zur aktuellen lokalen Energiepolitik an die Parteien anlässlich von Kommunal- und Bundestagswahlen
- Vergleich von Normal- und Öko-**Stromtarifen** in der Region und am Oberrhein
- Ermittlung der Leistung von inzwischen 79 **Photovoltaik-anlagen** in der Region Lahr und deren Bewertung
- Initialberatungen für Lahr und Umlandgemeinden sowie für Bürger auf den Gebieten der rationellen Energieverwendung und der erneuerbaren Energien mit Hinweisen auf staatliche Förderungen
- **Bereitschaftsstrom**: Untersuchung in einem Lahrer Haushalt mit Elektrogeräten im Stand-By - Betrieb und Durchführung von Maßnahmen zur drastischen Reduzierung des Bereitschaftsstromes



- **„Intelligenter Stromzähler“**: Untersuchung in sieben Lahrer Haushalten mit dem Ziel, ob diese Zähler wirklich „Strom und Geld einsparen“ können.
- **Feldtest Wärmepumpen**: Eine seit 2006 andauernde Praxisuntersuchung in der Region Lahr mit bundesweitem Interesse: Grundwasser- und Erdreich-Wärmepumpen arbeiten energieeffizient, die viel beworbenen Luft-Wärmepumpen tragen dagegen nur in Einzelfällen zum Klimaschutz bei.

## 2b. Einmischen in die lokale Energiepolitik, hier einige Beispiele:

- Erinnerungen an den Gemeinderat und die Verwaltung, die 14 Projektvorschläge des „Kommunalen Klimaschutzkonzeptes“ aus dem Jahre 1999 auch durchzuführen; die anvisierte CO<sub>2</sub> -Halbierung bis 2005 wurde nämlich bei weitem nicht erreicht.
- Aufforderungen seit mehr als einem Jahrzehnt, sich der Nutzung der Windenergie auch vor Ort zu öffnen; eine Windkraftanlage an der Grenze zu Seelbach ist zu wenig. Diese Aufforderung hat nach den Energiewenden in Berlin und Stuttgart nach wie vor eine hohe Priorität.
- Stellungnahme zu lokalen Energiethemen, insbesondere zu vollmundigen Werbeaussagen und nicht gesetzeskonformen Verträgen, die den Bemühungen um den Schutz des Klimas entgegenstehen. Das E-Werk Mittelbaden war ein ständiger Begleiter der Agenda-Arbeit (siehe Anhang: „Probleme mit dem EWM“).

- Bilanzen zum 10-Jahres-Beitritt Lahr zum „Kommunalen Klimabündnis europäischer Städte“ im Jahre 2003 und zu 5-Jahre „Ökologische Orientierung des E-Werk Mittelbadens (EWM)“ im Jahre 2009.

## 2c. Öffentlichkeitsarbeit

- Allgemeine Informationen zum Umwelt- und Klimaschutz und Erläuterung des Begriffes der Nachhaltigkeit; speziell: Beratung, Aufklärung und Hilfe bei Bürgeranfragen
- Veröffentlichung der Projektergebnisse in Kapitel 2a in lokalen Tages- und Monatszeitungen und zahlreichen Fachzeitschriften.
- Eigene lokale und bundesweite Vorträge über die Ergebnisse des „Feldtests Wärmepumpen“ unter realistischen Betriebsbedingungen. Diese unabhängigen Informationen sind nach wie vor stark nachgefragt.
- Organisation von Vortragsveranstaltungen (z. B. Franz Alt mit 180 Leuten) und Posterausstellungen zum Passivhaus, zur Altbausanierung und den erneuerbarer Energien. Teilnahme an Öko- und Energiemessen in Lahr-Sulz bzw. -Mietersheim mit Vorträgen und Infoständen und Herstellung des Films „Ökologische Stadtführung in Lahr“
- Mitveranstalter von zwei Podiumsdiskussionen der Stadt Lahr und des VDI (Ver. Dt. Ingenieure) zu kommunalpolitischen Fragen bzw. Themen der Energieeffizienz und Transparenz.
- Plakataktion „Wer weiter denkt, muss nicht kürzer treten.“ zu den Themen rationelle Energieverwendung und erneuerbare Energien; Veröffentlichung in Tageszeitungen und zeitweiser Aushang der Plakate in öffentlichen Gebäuden der Stadt Lahr
- Häufige Irrtümer: Aufklärung über Energierücklaufzeiten (energetische Amortisationszeit) von Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen, und über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (Umlageverfahren unter Stromkunden und keine staatliche Subvention)
- Hinweise auf Diskrepanzen zwischen vollmundigen Ankündigungen oder Behauptungen und den tatsächlich in der Praxis durchgeführten Maßnahmen bzw. erreichbaren Energieeffizienzen

### - Internetauftritt:

Einstellung der zuvor erwähnten Projekte und deren Ergebnisse ins Internet unter der Adresse: **www.agenda-energie-lahr.de**. Die Seite informiert aktuell über den Stand der Arbeiten, gibt Ratschläge und klärt auf. Insbesondere stehen die Berichte zur Leistung von Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen unter realistischen Betriebsbedingungen als PDF-Dateien zum Herunterladen zur Verfügung.

## Die Lokale Agenda-Gruppe 21 Energie in Lahr (Schwarzwald) informiert:

Startseite	STARTSEITE - HOMEPAGE
Wir über uns	<p>Die Lokale Agenda 21 - Gruppe Energie in Lahr ist eine parteiübergreifende, lockere und ehrenamtlich arbeitende Bürgervereinigung, die sich zum Ziel gesetzt hat, im Energiebereich nicht nur global zu denken, sondern auch lokal zu handeln. Sie besteht aus Laien und Energie-Fachleuten.</p> <p>Näheres dazu erfahren Sie über die Schaltfläche "WIR ÜBER UNS" auf der linken Seite. Eine projektbezogene oder ständige Mitarbeit ist erwünscht.</p> <p>Wir möchten mit diesem Internetauftritt unabhängig, also hersteller-, verbands- und energieverorgungsneutral, über die rationelle Energieverwendung und erneuerbaren Energien informieren und mit einigen Vorurteilen aufräumen.</p> <p>Wählen Sie dazu bitte eine der linken Schaltflächen mit der linken Maustaste.</p>
Plakatserie "Weiterdenken"	
Stromtarife im Vergleich	
Leistung Solarstromanlagen	
Leistung E-Wärmepumpen	
Bereitschaftsstrom (Stand-By)	
Ökostrom? Quelle entscheidet	
Häufige Irrtümer	
Impressum	

### 3. Unterstützung der Agenda-Gruppe Energie 2000 bis 2007

Die Unterstützung der politisch Verantwortlichen war wegen der zahlreichen Aktivitäten anfangs gut, auch wenn die Hinweise der Agenda-Gruppe auf Mängel bei der Umsetzung von Energiesparmaßnahmen und die nur geringe Nutzung erneuerbarer Energien zum Teil auf Kritik stieß.



So nahm der Schirmherr des Lokalen Agenda 21 – Prozesses und gleichzeitig auch Aufsichtsrat des E-Werkes Partei für die Gruppe, als der EWM-Vorstand Englert im Jahr 2002 gegen die Nutzung der Windenergie polemisierte und verfasste im Jahr 2006 ein Schreiben an die Badenova mit der Bitte um eine positive Bewertung des Antrages auf Förderung des „Feldtests Wärmepumpen“. Darüber hinaus beglückwünschte der Schirmherr den Sprecher der Gruppe persönlich zum Gewinn einer Silbermedaille für seine Pho-

tovoltaikanlage, die der Bundesumweltminister im Jahre 2004 in Berlin für den zweithöchsten Solarstromertrag Deutschlands an ihn verlieh (siehe Foto).

Der Gemeinderat richtete ein Agenda-Büro für alle Gruppen ein und gewährte einem Teil von ihnen ab 2005 auch einen Sitz in den Ausschüssen. Die organisatorische und inhaltliche Unterstützung des Büros war und ist bis heute gut. Die normalen, projektbezogenen finanziellen Zuwendungen reichen aus. Für Sonderaktivitäten gibt es bei den anderen Gruppen städtische Zuschüsse. Die brauchte die Agenda-Gruppe Energie nicht; sie akquirierte aber später zur Durchführung des „Feldtests Wärmepumpen“ Geld beim Innovationsfonds der Badenova und nahm auch Fördermittel des E-Werks Mittelbaden an – letzteres aus heutiger Sicht eine Fehlentscheidung.

### 4. Probleme

#### 4a. Allgemein und auf die Gruppen bezogen

Ein allgemeines Problem bei der Gruppenarbeit trat schon nach wenigen Jahren auf. Der anfängliche Enthusiasmus der ehrenamtlich Arbeitenden war bald verflogen. Die Zahl der Gruppen und deren Teilnehmer schrumpften beträchtlich. Von den ursprünglich sechs Gruppen mit 85 Teilnehmern verblieben nur noch drei. Es sind dies die Gruppen „Zusammenleben in Lahr“, „Eine Welt“ und „Energie“ (Rumpfgruppe „Umweltfreundliches Lahr“) mit insgesamt nur noch etwa 10 Teilnehmern.

Die Gründe für das Desinteresse an einer Agenda-Mitarbeit sind allgemeiner Art, betreffen aber auch die Gruppen selbst: Bei den Enttäuschten heißt es:

- Ungeklärte Organisations- und Rechtsform der Gruppen, des Grades der selbstständigen Arbeit und die ungeklärte Abwicklung extern akquirierter Gelder mit entsprechenden Problemen (Beispiel Gruppe Energie: E-Werk Mittelbaden).

- Geringe Beteiligung der Mitbürger an den Gruppen-Projekten und deren Angebote
- Zu unterschiedliche Ansichten in den verschiedenen Gruppen über gemeinsame Projekte.

#### 4b. Stadt Lahr

Es gibt aber auch Probleme bei der Zusammenarbeit mit der Stadt. Bei mehreren Gruppen heißt es wörtlich:

- “Die Verwaltung beachtet die Vorschläge nicht, sie tut so, als ob alles in Ordnung ist.“



- „Die machen sowieso, was sie wollen.“ Oder aber: „Wir können nichts ausrichten.“

So fragte z.B. die Gruppe Lärm bei der Verwaltung nach, wann der längst überfällige EU-Lärm-minderungsplan durchgeführt wird. Die Antwort: "Was wollen Sie denn, wir haben in Lahr doch nur die Bundesstraße 415!" Bald darauf holte die Verantwortlichen der bevorstehende Lärm an der Bahnlinie und anderswo ein.

Der Gruppe Energie erging es nicht anders: Sie erinnerte z.B. bei der Konversion des Kasernenareals-Ost in ein Wohngebiet an die Nutzung der Sonnenenergie und an die im Jahre 1999 von der Stadt Lahr in Auftrag gegebene Studie „Kommunales Klimaschutzkonzept“. Eins von 14 Projekten, das die EnergieConsulting Heidelberg mit „hoher Priorität, da wirtschaftlich sinnvoll“ vorschlug, betraf den Einsatz eines Blockheizkraftwerkes in Verbindung mit einem Nahwärmenetz in dem geplanten Neubaugebiet. Doch auf die Vorschläge reagierte der Baubürgermeister nicht, und die kombinierte -und damit energieeffiziente- Wärme- und Stromerzeugungsanlage ist nicht gebaut worden. Die Stadt hat damit eine einmalige Chance vertan.

Durch solche Erfahrungen ist bei einem großen Teil der ehrenamtlich Arbeitenden die Motivation dahin.

**Wer jedoch Engagement einfordert, muss es auch fördern,  
nicht nur organisatorisch, sondern auch inhaltlich !**

Es gibt zu wenig Erfolgserlebnisse. Die anfängliche Erwartungshaltung der Bürger war einfach zu hoch, auch in Lahr etwas bewegen zu können, und das Interesse der Politik und Teilen der Verwaltung war zu gering, die Ehrenamtlichen in städtische Planungen und Projekte angemessen einzubinden. Der Bürger nur als Störfaktor? Wo bleibt da die viel in den Mund genommene „Pluralität“ unserer Gesellschaft?

Eine Mitgliedschaft im Umweltausschuss -obwohl geschätzt- reicht nicht aus. Bei den zwei Sitzungen im Jahr geht es nämlich mehr um Mitteilungen und weniger um Mitwirkung. So erfuhr die Agenda-Gruppe Energie erst im Nachhinein, dass im Bürgerhaus Lahr-Mietersheim eine Luft-Wärmepumpe eingebaut wurde, obwohl sich solche Heizwärmeerzeuger in deren „Feldtest Wärmepumpen“ als weitgehend energie-ineffizient herausgestellt hatten (siehe nächster Abschnitt 4c).

**Es besteht der Wunsch, die Agenda-Arbeit angemessen zu honorieren, und zwar durch Einbeziehung der Aktiven nicht nur in Beratungen, sondern auch in laufende Entscheidungsprozesse. Erst wenn die Gruppen wahrnehmen, dass ihr Engagement ernst genommen wird, dass sie Partner sind, kommt es zu einer weiteren Bereitschaft zur Mitarbeit. Freiwillige stellen ein beachtliches Potential an Kompetenz kostenlos zur Verfügung. Das abzurufen und Vorschläge auch umzusetzen kann für Lahr zukunftsfähig sein.**

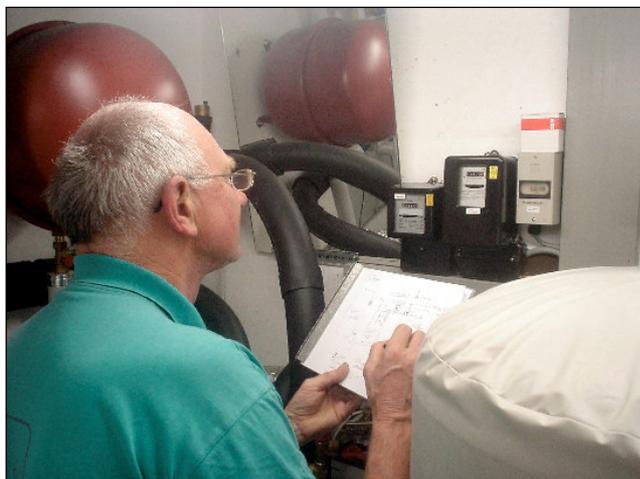
Ob nun Versäumnisse von Politik und Teile der Verwaltung oder das Desinteresse eines großen Teils der Bürger an ehrenamtlicher Arbeit die Ursachen für den stockenden Agenda-Prozess sind, das gilt es zukünftig zu diskutieren (Henne-Ei-Problem). Eine solche Diskussion hat es aber bis heute nicht gegeben.

#### 4c. E-Werk Mittelbaden (EWM)

Neben Problemen bei den Gruppen selbst und bei der Zusammenarbeit mit der Stadt gab es aber auch welche mit dem lokalen E-Werk Mittelbaden (EWM), bei dem die Gemeinde einen Anteil von 33% hält. Hier musste die Agenda-Gruppe Energie im Interesse der Bürger und des Klimaschutzes mehrfach einschreiten, wenn es um irreführende Werbung, Fehlinformationen oder gar um gesetzeswidriges Verhalten ging. (siehe Anlage „Probleme mit dem EWM“). Dass dieses Vorgehen nicht jedem gefällt, versteht sich von selbst. Das EWM und die Kommune können aber das „Vertrauen der Bürger nur erwerben, wenn Worte und Taten nicht allzu weit auseinander liegen“ (Ex-Ministerpräsident Teufel im Jahre 2006).



Ganz heftig lagen die „Worte und Taten“ beim „Feldtest Wärmepumpen“ auseinander, eine seit 2006 andauernde Praxisuntersuchung der Agenda-Gruppe Energie. Der Freiburger Energieversorger Badenova förderte das Projekt aus seinem Innovationsfonds. Das EWM schloss sich später einer Förderung in gleicher Höhe an.



#### **Worum ging es?**

Bisherige Felduntersuchungen und Werbeaussagen von Herstellern und Energieversorgungsunternehmen lassen **Zweifel** darüber aufkommen, ob alle Wärmepumpensysteme energieeffizient arbeiten. Die Lokale Agenda 21 - Gruppe Energie Lahr untersuchte deshalb in Kooperation mit der Ortenauer Energieagentur in Offenburg in rund 50 Ein- und Zweifamilienhäusern in der Groß-Region Lahr den Stand heutiger Wärmepumpentechnik, deren Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit. Ziel war es, nicht nur den Teilnehmern am Projekt, sondern auch den Planern,

Energieberatern und Handwerkern verlässliche Daten über die energieeffizientesten Wärmepumpensysteme an die Hand zu geben.

Die Ergebnisse sind durchwachsen: Während Grundwasser- und Erdreich-Wärmepumpen die Energieeffizienzmarke übertreffen, tragen die viel beworbenen und auch eingesetzten **Luft**-Wärmepumpen nur in zwei von zwanzig Fällen zum Klimaschutz bei.

Die Agenda-Gruppe Energie stellt Planern, Energieberatern und Handwerkern verlässliche Daten über die energieeffizientesten Wärmepumpensysteme zur Verfügung.

Das Projekt beachten und anerkennen inzwischen nicht nur bundesweit unabhängige Energieberater, Planer und Häuslebauer, sondern auch seriöse Hersteller und Energieversorger. Die Vorträge über die Ergebnisse des „Feldtests Wärmepumpen“ sind zwischen Lörrach und Hamburg, Trier und Nürnberg sowie in Luxemburg und Österreich bis heute rege nachgefragt.

Während die Badenova als Erst-Förderer die Ergebnisse akzeptierte und der Agenda-Gruppe ausdrücklich für ihre fachlich gute Arbeit dankte,

redete das E-Werk Mittelbaden (EWM) die Ergebnisse von Anfang an schlecht und diskreditierte die Projektbearbeiter über Jahre.

Weitere Informationen zu der Diskreditierungskampagne sind zu finden im Anhang „Probleme mit dem E-Werk Mittelbaden (EWM)“, und zwar im Kapitel „Feldtest Wärmepumpen“ auf den Seiten 11 bis 13.

#### 4d. Anspruch und Wirklichkeit:

Wie hieß es noch in der Auftaktveranstaltung im Jahre 2000 ?

- „Eine Mitarbeit im Lokalen Agenda 21 - Prozess bietet die Chance, Vorschläge und Ideen einzubringen und dabei mitzuhelfen, unsere Stadt zukunftsfähig zu machen.“ Und:
- „Der Agenda - Prozess soll im Zusammenspiel von Verwaltung, Politik und engagierten Bürgern umgesetzt werden.“

Von dieser „Chance“ und dem „Zusammenspiel“ sind inzwischen eine beachtliche Anzahl der Ehrenamtlichen nicht mehr überzeugt. Das gilt auch für die folgenden Aussagen:

- „Ein Bürger ist jemand, der sich einmischt, der anregt, der sich mit den Angelegenheiten einer Stadt auseinandersetzt - der auch mal streitet.“ (Neujahrsansprache im Jahre 2003 des Oberbürgermeisters und Schirmherrn des Lokalen Agenda 21 – Prozesses)“
- „Ich freue mich über sachlich orientierte Auseinandersetzungen, bei denen es durchaus einmal hart zur Sache gehen kann.“ (Oberbürgermeister in einer Gemeinderatssitzung im Jahre 2009)

„Ein Bürger ist jemand, der sich einmischt, der anregt, der sich mit den Angelegenheiten einer Stadt auseinandersetzt – der auch mal streitet.“

- „Was die politische Streitkultur in Lahr anbelangt, ist eine „Profilierung“ und „Kante zeigen“ bei Sachthemen in Ordnung.“ (Oberbürgermeister zur schlechten Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl im Jahre 2009).

Alles schöne Worte, doch die Wirklichkeit sieht anders aus. Wenn eine Gruppe das mit dem „hart zur Sache gehen“ und der „Streitkultur“ auf der Basis von Fakten und Zahlen ernst nimmt und sich tatsächlich für den Schutz der Umwelt und des Klimas einsetzt, dann erfolgen Diskreditierung und Ausgrenzung. Meinungsverschiedenheiten sind aber sachlich auszutragen; auch darf Konflikten nicht aus dem Weg gegangen werden.

Die Bürger haben heute eine andere Erwartung  
wie sie an Entscheidungen beteiligt werden als früher !

Daraus müssen die politisch Verantwortlichen und die Verwaltung Lehren ziehen, sie müssen mehr informieren, auf Augenhöhe diskutieren und auch im Alltag für Kritik offen sein. Das sind eigentlich Selbstverständlichkeiten. Doch mit der Diskussionskultur, der Transparenz und Partizipation liegt es in Lahr nach wie vor im Argen je höher man in der Stadthierarchie nach oben stößt.

## 5. Derzeitiger Stand



„Rio+20“ und „12 Jahre Lokaler Agenda 21 – Prozess“ in

Lahr: Die Erwartungshaltung war zu groß, dem musste Verdruss folgen. Das im Jahre 2000 gewünschte „Zusammenspiel von Verwaltung, Politik und engagierten Bürgern“ schwächelt bei allen Partnern. Zwei Aktivierungsversuche, den Agenda-Prozess wieder mit mehr Leben zu füllen, schlugen wegen mangelnder Beteiligung fehl. Trotzdem lud im November 2009 der Schirmherr des Lokalen Agenda-Prozesses noch einmal zu der Sitzung „Quo vadis Lokale Agenda 21 ? – Die Zukunft gemeinsam gestalten“ ins Rathaus ein. Das Ziel: Ausloten, welche Möglichkeiten zu einem Neuanfang bestehen. Es sollte Bilanz gezogen und besprochen werden, was gut und nicht so gut lief und wie die Arbeit zukünftig strukturell und inhaltlich verbessert werden kann.

Ein gutes Vorhaben, gekommen sind aber nur sieben Leute; da geht es den Agenda-Gruppen nicht besser als dem Jugendgemeinderat. Sie diskutierten über Vergangenes und brachten Ideen für die Zukunft ein. Ein Protokoll der Sitzung, Schlussfolgerungen aus der Ideensammlung oder gar Maßnahmen sind den Teilnehmern und der Öffentlichkeit bis heute nicht bekannt. Ein „Zusammenspiel von Verwaltung, Politik und engagierten Bürgern“ sowie Transparenz sehen anders aus.

## 6. Ausblick und Hoffnung

Trotz der mangelnden Bürgerbeteiligung und des nur mäßigen Interesses eines beachtlichen Teils der Politik und der Verwaltung gibt es aber Hoffnung: Der im Jahre 2010 gewählte Erste Beigeordnete

(Sozial-Bürgermeister) wollte „verloren gegangenes Vertrauen der Bürger wieder zurück gewinnen“, sie „an politischen Entscheidungsprozessen stärker beteiligen“ und für mehr Transparenz in der Verwaltung sorgen. Sein Credo: „Das schafft neue Möglichkeiten eines ehrenamtlichen Engagements“. Er will „mehr machen und Schnittstelle zwischen Verwaltung und Bürger sein“.

Der Bürgermeister hat deshalb die intern in der Diskussion befindlichen „Leitlinien Bürgerbeteiligung“ im Jahre 2010 an sich gezogen. Das war und ist ein gutes Vorhaben, dessen erste Ergebnisse er jetzt kurz vor „Rio+20“ in einer öffentlichen Veranstaltung vorstellte. Der Titel: „Gemeinsam für Lahr – Mitwirken und Mitgestalten“. Der Bürgermeister beabsichtigt, mit den Lehrern ins Gespräch zu kommen und bat um weitere Ideen und Anregungen zu dem Thema. Schließlich ist für ihm die Bürgermitwirkung ein „kritischer Erfolgsfaktor, den es stärker als bisher zu nutzen gilt.“ Die städtischen Entscheidungsträger beabsichtigen deshalb:

1. Verwaltung und Gemeinderat stimmen darin überein, die Zusammenarbeit von Gemeinderat, Verwaltung und Bürgerschaft zu **intensivieren**.
2. **Transparenz, Austausch und Dialog** sollen Ausgangspunkte für ein gemeinsames Mitwirken für Lahr sein. Ein wesentlicher Ansatz ist, die informelle Seite der Bürgerbeteiligung zu verbessern.
3. Die Bürgerinnen und Bürger müssen darauf vertrauen können, dass **ihre Hinweise, Meinungen oder Kritiken Gehör finden**. Ein allseits akzeptiertes Vorgehen soll zum Normalbestandteil von Entscheidungsfindungen werden. Bürgermitwirkung darf nicht als aufgezwungener Akt durch das Drängen der Bürgerinnen und Bürger stattfinden oder weil es gerade der Zeitgeist erfordert.
4. Verwaltung und Gemeinderat müssen die Entwicklung zu **mehr Bürgerbeteiligung ermöglichen, den Prozess moderieren** und regelmäßig gegenüber der Bürgerschaft berichten.

### Leitlinien „Bürgerschaftliches Engagement“:

„Die Stadt muss verloren gegangenes Vertrauen der Bürger wieder zurück gewinnen.“

Diese vier Punkte waren eigentlich schon vor 12 Jahren beabsichtigt. Es verbleibt dennoch die Hoffnung, dass die Verantwortlichen aus den Erfahrungen mit dem Lokalen Agenda 21 – Prozess gelernt haben und das Projekt „Gemeinsam für Lahr“ erfolgreicher verlaufen möge.

Unabhängig davon steht noch die Klärung des Zusammenspiels der geplanten Bürgerbeteiligung „Geinsam für Lahr“ und des „Lokalen Agenda 21 – Prozesses Lahr“ aus, das dessen Schirmherr, der Oberbürgermeister, der Agenda-Gruppe Energie im Jahre 2010 in Aussicht gestellt hat. Handelt es sich bei der neuen Bürgerbewegung um eine Wiederbelebung des Lokalen Agenda 21 – Prozesses, um eine Konkurrenz-Aktivität, eine Ergänzung oder einen Ersatz ?

Neben des geplanten Projektes „Gemeinsam für Lahr“ hat sich für die Agenda-Gruppe Energie ein weiterer Lichtblick ergeben: Ihr Sprecher ist im Rahmen des zweiten Lahrer Klimaschutzkonzeptes Mitglied des fachlich begleitenden Klimaschutzrates geworden. Es gilt jedoch erst einmal abzuwarten, ob die Vorschläge der 15 Rats-Mitglieder, die aus allen gesellschaftlichen Bereichen kommen, im Gemeinderat nicht nur Interesse finden, sondern auch eine Chance auf Umsetzung haben werden. Was Lahr nämlich jetzt braucht sind energieeffiziente Projekte und nicht wieder neue Studien und Absichten !

## 7. Nachwort

Die Agenda-Gruppe Energie wird das Geschehen auch weiterhin konstruktiv-kritisch begleiten, denn die Umwelt und das Klima sind für die zukünftigen Generationen einfach zu wichtig, um sie dem Egoismus der heutigen Generation zu opfern.

Sie wird deshalb nach wie vor darauf achten, was einer sagt und was einer tut. Das wird auch weiterhin nicht immer Freude und Freunde machen.

Die Agenda-Gruppe wird auch nach wie vor darauf hinweisen, dass Klimaschutz und Wohlstand keine Gegensätze sein müssen. Ökologie und Ökonomie sind nämlich sehr wohl ausgewogen miteinander zu verbinden wie zahlreiche verantwortungsvolle Firmen und ein südbadischer Energieversorger beweisen und damit in ganz Deutschland bereits 380 000 Arbeitsplätze im Bereich der erneuerbaren Energien geschaffen haben.

Deshalb verbleibt noch die Hoffnung, dass sich auch die Gemeinderäte verstärkt dafür einsetzen, nur noch energieeffiziente Energietechniken im städtischen und privaten Bereich einzusetzen, und die Verwaltung diese auch transparent kommuniziert.

Verbleibt abschließend aber auch noch die Hoffnung, dass das E-Werk Mittelbaden die Werbung zukünftig mit Augenmaß betreibt und sich gesetzeskonform verhält (siehe Anlage „Probleme mit dem EWM“).

Wenn zu beiden Punkten eine Diskussion in Gang käme, verbunden mit einer zukünftigen Neu-Ausrichtung der Bürgerbeteiligung, dann hätte die Bilanz „Rio+20 und 12-jähriger Lokaler Agenda 21 – Prozess Lahr“ ihr Ziel erreicht.

### Lokale Agenda 21 - Gruppe Energie Lahr (Schwarzwald)

Dr. Falk Auer, Herbert Schote und Dr. Klaus Bing, ePost: nes-auer@t-online.de

Im Juni 2012

Anlage auf den Seiten 11 bis 13: „Probleme mit dem E-Werk Mittelbaden (EWM) in Lahr (Schwarzwald)“



## **Probleme mit dem E-Werk Mittelbaden (EWM)**

wegen irreführender Werbung und Gesetzesverstößen,  
verbunden mit Einsprüchen der Lokalen Agenda 21 – Gruppe Energie Lahr (Schwarzwald)

2002 – 2004 (Vorstand Englert)

Photovoltaikanlagen: Nicht gesetzeskonforme Stromeinspeiseverträge mit den Solarstromlieferanten. Das Erneuerbare Energien-Gesetz (EEG) sieht eine Laufzeit über 20 Jahre ohne eine Kündigungsfrist vor.

Nach einem Einspruch der Agenda-Gruppe Energie erfolgte eine Vertragsänderung.

Vorstand Englert: Der Standort Deutschland ist gefährdet, wenn die rot-grüne Regierung aus der Kernenergienutzung aussteigt.

In diesem Fall unterstützte auch EWM-Aufsichtsrat/OB Lahr und Schirmherr des Lokalen Agenda 21 – Prozesses die Kritik der Agenda-Gruppe Energie.

Englert und Nitschke: Polemik gegen die Windkraftnutzung

Auch in diesem Fall unterstützte der EWM-Aufsichtsrat/OB Lahr die Kritik der Agenda-Gruppe Energie.

2005 bis heute (Vorstand Nitschke):

Erneut Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG): Ein versuchter (Biogasanlage) und ein vollendeter (Photovoltaikanlage) Verstoß gegen die Netzanschlussbedingungen des EEG.

Nach Begutachtung im ersten Fall durch die Agenda-Gruppe erfolgte eine Stornierung der bereits in Rechnung gestellten Kosten. Im zweiten Fall zog der Betreiber einer Solarstromanlage erfolgreich vor Gericht.

Ökostrom: Werbung mit qualifiziertem Ökostrom (neue Ökostrom-Kraftwerke), obwohl nur „Ohnehin“-Ökostrom im Angebot aus alten Wasserkraftwerken an der österreichischen Donau.

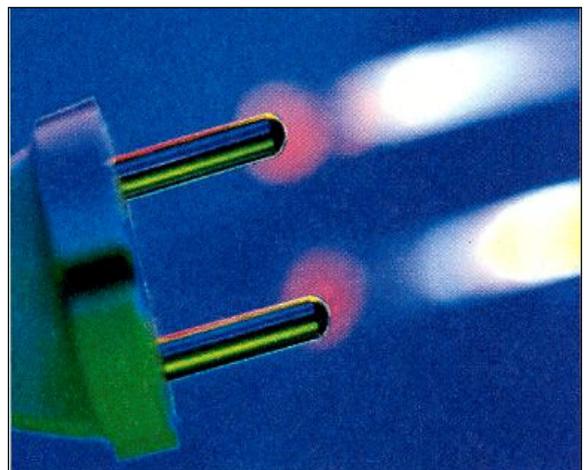
Nach einem Einspruch der Agenda-Gruppe Energie erfolgte eine Korrektur bei der Werbung.

„Intelligenter Stromzähler“: Die Werbung lautet, mit einem solchen Zähler könne man „Strom und Geld einsparen“.

Eine Untersuchung der Agenda-Gruppe Energie in sieben Lahrer Haushalten konnte diese Behauptung nicht bestätigen. Eine Korrektur der vollmundigen Werbung erfolgte nur zum Teil: Das Wort „Geld“ ist gestrichen.

Feldtest Wärmepumpen: Eine sechsjährige Praxisuntersuchung von 2006 – 2012 der Agenda-Gruppe Energie, gefördert von der Badenova und dem EWM.

Die Ergebnisse: Grundwasser- und Erdreich-Wärmepumpen erreichen die Energieeffizienz, fast alle Luft-Wärmepumpen verfehlen dagegen das Klimaschutzziel. Trotzdem befürwortet das EWM nach wie vor den Einsatz der weitgehend energie-ineffizienten Luft-Wärmepumpen. Während die Badenova als Erst-Förderer die Ergebnisse akzeptierte und der Agenda-Gruppe sogar ausdrücklich für ihre fachlich gute Arbeit dankte,



redete das E-Werk Mittelbaden (EWM) die Ergebnisse von Anfang an schlecht und diskreditierte die Projektbearbeiter über Jahre.

Die Gruppe versuchte deshalb, nicht nur das Lahrer E-Werk, sondern auch dessen Aufsichtsratsvorsitzenden für die Sachlage zu interessieren. Daraufhin lud letzterer, gleichzeitig auch Oberbürgermeister von Lahr und Schirmherr des Agenda-Prozesses, im Januar 2008 ein regionales Fachgremium in das Rathaus ein. An der Sitzung nahmen teil: Das EWM (Vorstand, Prokurist und Energieberater), ein Innungsmeister des Ortenauer Handwerks, der Geschäftsführer der Ortenauer Energieagentur, der Leiter des Agenda-Büros und zwei Vertreter der Agenda-Gruppe Energie.

Gegenstand der Diskussion sollte sein, dass auch das E-Werk Mittelbaden die Ergebnisse der Praxisuntersuchung, die sie nicht nur mitgefördert hatte, sondern die sie auch zwei Jahre lang fachlich begleitete, anzuerkennen und diese in der Energieberatung und Werbung zum Wohle der Bürger und des Klimas auch umzusetzen. Außerdem sollte die Diskreditierungskampagne eingestellt werden.



Doch das „Fachgespräch“ fing mit einem Eklat an und endete auch damit. Der EWM-Vorstand fiel durch Anschreien und Drohungen mit einem Gericht aus der Rolle, und eine Moderation durch den Schirmherrn des Lokalen Agenda-Prozesses fand nicht statt: Nach weitgehendem Schweigen verließ er vorzeitig die Sitzung und ließ acht Fachleute fassungslos zurück.

Mit dieser Unkultur hatte nicht nur die Agenda-Gruppe Probleme, sondern auch die anwesenden Fachleute vom Handwerk, der Ortenauer Energieberatung und des Agenda-Büros. Auf Betreiben des Innungsmeisters entschuldigte sich der EWM-Vorstand zwar später bei der Agenda-Gruppe, das hinderte ihn aber nicht daran, die Diskreditierungskampagne fortzusetzen.

Da andere Forschungseinrichtungen inzwischen zu vergleichbaren Ergebnissen wie die Agenda-Gruppe kamen und sich damit fachlich keine Angriffsfläche mehr bot, mussten vermeintliche Unstimmigkeiten bei der längst beglichenen Schlussabrechnung erhalten. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrates (nicht etwa die Gruppe selbst), die Projektverantwortlichen hätten zu viel abgerechnet! Der Ratsvorsitzende übernahm daraufhin ungeprüft die Anschuldigung seines Vorstandes und hielt sie der Agenda-Gruppe vor. Der Projektleiter des „Feldtests Wärmepumpen“ wies jedoch die unberechtigten Angriffe der beiden Herren umgehend zurück. Er wies ihnen nach, dass sie erneut einer Fehlinformation aus dem Hause des EWM aufgefressen waren.

Die Rehabilitierung zog sich trotzdem noch über zwei Jahre hin, bedingt durch neue Vorwürfe und weitere interne und externe Überprüfungen. Nach einem quälenden Prozess mit zwei Anläufen beendeten schließlich der EWM-Vorstand und dessen Energieberater auf der einen Seite und die beiden Projekt-Verantwortlichen des „Feldtests Wärmepumpen“ auf der anderen Seite im Jahr 2011 endlich den Vorgang durch die Feststellung:

„In einem sehr konstruktiven und ausführlichen Gespräch wurden die Abrechnungsmodalitäten im Hinblick auf den „Feldtests Wärmepumpen“ erörtert und vermeintliche Ungereimtheiten einvernehmlich beigelegt.“

Die Badenova, die eine Schlussrechnung mit den gleichen Zahlen erhielt (25% Förderanteil Badenova und 25% Förderanteil EWM), kam schon zwei Jahre früher zum selben Ergebnis, in dem sie der Agenda-Gruppe eine korrekte Abrechnung gemäß des Angebotes bescheinigte.



Luft-Wärmepumpen: Einsatz von Luft-Wärmepumpen in einem Lahrer Neubaugebiet mit drei Mehrfamilienhäusern, bei denen die Energieeffizienz im Jahre 2008 von der Agenda-Gruppe Energie über zwei Jahre vermessen werden sollte.

Das Ergebnis stand für das E-Werk jedoch schon vorher fest: „Die Wärmepumpen arbeiten auch im tiefen Winter umweltfreundlich, zuverlässig und energieeffizient.“ (Kundenmagazin „Unsere Region“). Die Agenda-Gruppe erhob gegen diese ergebnis-orientierte Vorgehensweise Einspruch.

Die Praxis bestätigte das Wunschergebnis nicht: Keine der drei großen Luft-Wärmepumpen arbeitet trotz jahrelanger Bemühungen seitens der Hersteller und der Handwerker umweltfreundlich und energieeffizient.

Fehlende Transparenz Innovationsfonds: Seit 2005 gibt es auch beim E-Werk Mittelbaden einen Ökologie- und Innovationsfonds. Für Umwelt und Natur stehen jährlich bis zu 250 000 Euro zur Verfügung. Prinzipiell eine gute Einrichtung. Die Stomkunden erfahren aber nichts über die Verwendung ihres Geldes. Keine öffentlich zugängliche Quelle informiert über die geförderten Projekte, die Berichte und den Erfolg. Nicht einmal der Finanzbericht erwähnt den Fonds.

Anders dagegen der Energieversorger Badenova. Er stellt im Rahmen seines Innovationsfonds „Klima und Wasser-schutz“ jährlich 1,8 Millionen Euro zur Verfügung und berichtet öffentlich und aktuell auf seiner Internetseite über die Projekte. Und zwar nicht nur über die erfolgreichen, sondern auch über die fehlgeschlagenen. Letzteres ist zwar für den Investor bedauerlich, für die Allgemeinheit aber nützlich. Denn nur aus Fehlern kann man lernen.

Präsentation von Luft - Warmwasser-Wärmepumpen in Verbindung mit Photovoltaikmodulen (Solarstrom) in der E>Welt als Exponat und in einem Vortrag.

Die Beurteilung von Warmwasser-Wärmepumpen lautete im Feldtest Wärmepumpen: „Ungenügende“ Energieeffizienz. Darüber hinaus haben die Solarmodule nur einen Wirkungsgrad von 15% im Gegensatz zu solothermischen Kollektoren mit 40%. Letztere sind bei der Brauchwassererwärmung eine technisch und ökologisch bessere Lösung.

Hoher Atomstromanteil: Die Lokale Agenda 21 - Gruppe Energie Lahr erkennt die Bemühungen des EWM an, in die Photovoltaik am Oberrhein und die Klein-Wasserkraft an der Kinzig zu investieren. Die Ablehnung der Vor-Ort – Windkraft, der Tiefen-Geothermie und der Biomasse verfolgt sie jedoch kritisch.

Bei einer solchen Haltung ist es fraglich wie das E-Werk Mittelbaden von dem hohen Atomstromanteil von 32% (2009; Bundesdurchschnitt nur 23%) herunter kommen will. Ein Ausstiegsszenarium bis zu einem bestimmten Jahr ist bis heute nicht bekannt.

Anders dagegen die Badenova: Deren erklärtes Ziel ist es, auch vom jetzigen Atomstromanteil von nur noch 4% wegzukommen und bis zum Jahre 2015 komplett aus der Nutzung der Atomkraft auszusteigen.